



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1908

219 (12.5.1908) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-333728](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-333728)

entschieden beharren müsse. Die Wahlrechtsdeputation beschloß, die bekannten Kompromißvorschläge in die übrigen Paragraphen der Regierungsvorlage hineinzuarbeiten. In einer heute noch der Plenarsitzung stehenden weiteren Deputationsberatung soll über die Kompromißvorschläge, welche bis jetzt 68 Unterschriften tragen, endgültig abgestimmt werden.

(Die Gesandten Mulay Hafids in Berlin.) Das Schreiben, das die Abgeordneten Mulay Hafids gestern im Außenamt abgegeben haben, hat folgenden Inhalt: Wir bitten um eine Audienz beim Reichskanzler und teilen mit, daß wir ein Schreiben Mulay Hafids an den Kaiser haben. Auf ihr Verlangen haben die Abgeordneten noch keinen Bescheid erhalten. Auch sind sie gestern noch nicht durch den Legationsrat Panameth von Simmern angehört worden.

(Derburgs Aftilafahrt.) Der „Reichsanzeiger“ meldet: Mit Genehmigung des Reichskanzlers trat der Staatssekretär des Reichskolonialamts Derburg am 9. Mai eine etwa fünfmonatige Informationsreise nach Deutsch-Südwestafrika und den englischen Kolonien in Südafrika an.

(Erkrankung von Handelsgehilfen.) Die Zustimmung des Bundesrats wird der Gesetzentwurf betreffend Änderung des Paragraphen 61 des Handelsgesetzbuches in der Fassung, wie ihn der Reichstag beschlossen hat, wie die „Münch. R. Nachr.“ von unterrichteter Seite hören, nicht finden. Das Parlament hat sich besonders auf den Standpunkt der Kommission bezogen, daß Antrag Bessermann gestellt, der den Handelsgehilfen im Erkrankungsfall bis zu sechs Wochen nicht nur das volle Gehalt, sondern auch noch das Krankengeld zuspricht. Nach der Regierungsvorlage sollte das Krankengeld den Gehilfen auf den Gehalt angerechnet werden.

(Die Jungliberalen und die Frauen.) Der Stuttgarter Jungliberaler Verein hat beschlossen, die Vereinigungen dahin zu erweitern, daß auch den Frauen der Zutritt zum Verein mit gleichen Rechten zustehen soll. Maßgebend hierbei war die Anschauung, daß bei der gegenwärtigen wirtschaftlichen Stellung der Frau ihr Ausschluß von der politischen Tätigkeit sich nicht länger rechtfertigen lasse.

(Erzbischof Albert von Bamberg, der zurzeit in Rom weilte, ist zum päpstlichen Thronassistenten ernannt worden.

Badische Politik.

cc. Karlsruhe, 11. Mai. Die Landesversammlung der kirchlich-liberalen Vereinigung Badens ist auf Mittwoch, den 10. Juni, vermittags 10 Uhr beginnend, nach Karlsruhe, Hotel Tannhäuser, in Aussicht genommen. Am Abend vorher findet im Konfirmandensaal in der Erbprinzenstraße eine Vorbesprechung der Vertrauensmänner des Landes statt.

* Karlsruhe, 11. Mai. Das ursprünglich auf den 31. Mai anberaumte gemeinsame Sommerfest der badischen Demokratie in Horstberg ist in Anbetracht der um diese Zeit unsicheren Witterung des Schwarzwaldes auf 21. Juni verlegt worden. Die mit dem Parteifest verknüpfte Vertrauensmänner-versammlung findet ebenfalls erst an diesem Tage statt.

Von der badischen Staatsbahn.

cc. Karlsruhe, 11. Mai. Die badischen Eisenbahnen hatten am Schluß des Jahres 1906 eine Länge von 1727,42 Km., wovon 790,41 Km. doppelgleisig sind. Auf je 100 Qkm. und je 10000 Einwohner kommen hiernach in Baden 13,17 und 9,78 Km. Eisenbahnen. Der Durchschnitt für das Reich betrug nur 10,27 und 9,08 Km. Die Werte der Staatsbahnen belief sich auf 6,18 Prozent des Anlagekapitals und bei Finanzrechnung des Jahres auf der Bodeneisenbahnen mit 15,63 M. und Finanzrechnung der Reineinnahme der Rhein-Redarbahn mit 1,091 783 Mark betrug die Rente sogar 4,26 Prozent gegen 3,27 Prozent in Württemberg, 3,71 in Bayern und 7,50 in der Preussisch-Ostfälischen Gemeinschaft. Die Privatbahnen warfen eine Rente von 4,17 Prozent ab. Das im Gesamtbetrieb verwendete Personal betrug in 1906, 36,33 Prozent, Beamten und 15,584, 63,68 Prozent, hängigen Arbeitern. Bezüglich des Personals und dessen Bezahlung steht Baden an dritter Stelle; auf 1 Km. Bahnlänge kommen 14,32 Beamte mit einer Bezahlung von 21,910 M. An erster Stelle stehen die Reichseisenbahnen mit 15,95 und 23,377 M., dann folgen die Sächsischen Eisenbahnen mit 15,38 und 21,163 M. In der auf 1. Mai v. J. eingeführten Personalreform wird die Regierung erst Stellung nehmen, wenn die Rechnungsabläufe für den Monat April vorliegen und die Verhandlungen bei den Nachbarstaaten über deren Erfahrungen eingezogen sind. Dies wird im Monat Juni der Fall sein. Dann will die Regierung auch Stellung zur etwaigen Einführung der 4. Wagenklasse nehmen aber keine Entscheidung treffen, bevor sie sich darüber mit den Landständen ins Benehmen gesetzt haben wird.

Nachdem eine Betriebsmittelgemeinschaft nicht zustande kommt, verhandeln die deutschen Eisenbahnverwaltungen über die Errichtung eines deutschen Staatsbahnwoznerverbandes, dessen Einrichtung an die Stelle der jetzt auch für die deutschen Wozner

eigenen Wagnern, die Skospe zu entsorgen, die noch in ihrem Keld die Blume barg und doch zerbürte sie. Eine geheime Scheu hielt sie gefangen. Es war ihr, als ginge sie an Hammelburgs Arm einen leichten Weg, den sie noch gar nicht kannte. Sonnenstrahlen gaukelten auf diesem Weg hunte Schmetterlinge vor ihr her und Argengläubend künnten Parparrosen die schimmernde Straße. Wie ein roter Königsmantel flammte es darüber hin und ein Windhauch trug die Rosenblätter zu ihr herüber. Sie legten sich liebend, wie ein weicher Rand auf ihre Lippen. Und doch bog sie jetzt in ihre alte grüne Gasse ein.

Und Hammelburg sprach leise zu ihr, wie zu einem lieben kranken Kinde, von Tannenrode und vergangenen Zeiten. So flatterte der Rauch, in dem sie des Brinzins Nähe wider Willen erkannte, wie Marientäden in klarer blauer Herbstluft. Wundergleich, nur ein paar Herzschläge lang sah sie ein anderes Bild an ihrem Lebenswege winken. Und ihre Seele folgte ihm. Und wie glückselig machte sie diese stille Fahrt in das sonnige Blau des Tages, wo ein warmes milches Licht alle Wirrnisse des Herzens löste in stiller reiner Harmonie und Schönheit. Der Traum zerfiel.

Still reichte sie Hammelburg vor ihrer Haustür zum Abschied die Hand. „Kommen Sie doch einmal,“ sagte sie mit leiserem Lächeln, „und sehen Sie, wie das Tannenroder Kind von einer grünen Gasse in die andere kam.“

(Fortsetzung folgt.)

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Rühmliches aus dem Fährerwahl. In dem Geleß des 40 Meier haben Wilmardarmus auf dem Beizelstuf bei Bad Dürkheim, der 1903 erbaut worden ist, werden jetzt neben dem Erzbischof des großen Kanzlers auch die Reichsleiter der beiden anderen Palatine Kaiser Wilhelm I., des Grafen v. Ruffe und des Grafen v. Hagen, in die bereits vorerwähnten Rügen eingeleit.

gültigen Bestimmungen des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen über die gegenseitige Benutzung der Güterwagen treten sollen.

Das Einigungswert im badischen Malergewerbe.

Nachdem der Berliner Schiedsgericht im Malergewerbe die Hauptdifferenzpunkte aus der Welt geschafft hat und dieser Spruch von allen Parteien angenommen wurde, geht der Kampf seinem Ende entgegen. Die Vertreter der Arbeitgeber und Arbeitnehmer der für den Landesverband Baden in Betracht kommenden Städte von Mannheim, Heidelberg, Karlsruhe, Freiburg, Singen und Konstanz verhandeln von Dienstag, den 12. ds. Mts. vormittags von 9 Uhr ab, im großen Rathssaal zu Karlsruhe, der zu diesem Zwecke seitens der Stadtverwaltung zur Verfügung gestellt wurde. Nach dem Berliner Schiedsgericht müssen örtliche Differenzen durch ein lokales Schiedsgericht entschieden werden. Die beteiligten Parteien haben sich dann dem Schiedsgericht zu fügen. Die Leiter der Organisationen einigten sich, für alle badischen Städte nur ein Schiedsgericht einzusetzen. Dasselbe tritt ebenfalls am Dienstag, nachmittags 4 Uhr, im großen Rathssaal zusammen. Als unparteiische Vorsitzende sind die Herren Bürgermeister Hörschach, Oberbürgermeister Dr. Wittmann und Regierungsrat Dr. Cron vorgeschlagen.

Ueber die Einführung einer Vermögenssteuer in Baden bringt die „Frl. Jg.“ aus Karlsruhe einen Artikel, dem wir folgende Mitteilungen über den zu erwartenden Entwurf entnehmen:

Man wird nicht fehlgehen, wenn man annimmt, daß seit dem Landtage 1903/04 die grundsätzlichen Anschauungen der Besteuerung des unbedienten Vermögens in weiten Kreisen günstiger geworden sind. Andererseits aber wird man nicht außer Betracht lassen dürfen, daß das Vermögenssteuergesetz die Möglichkeit gebracht hat, den Vermögenszuwachs an Liegenschaften, sobald er irgendwie in Erscheinung tritt, von Jahr zu Jahr steuerlich zu erfassen und zwar sowohl für den Staat wie auch für die Gemeinden; ebenso auch, daß die Bejagung der Gemeinden, die Grundbesitzer zu den Kosten der Einrichtungen, die den Vermögenszuwachs schaffen, entsprechend heranzuziehen, immer mehr aufgedeckt wird. So kann eine besondere Steuer eigentlich nur dann noch Sinn haben, wenn sie lediglich darauf berechnet ist, exorbitante Fälle zu treffen, diese aber dann auch so kräftig, daß es der Mühe wert ist. Wenn der Ertrag auch nur annähernd reicht, denjenigen des kommunalen Liegenschafts-Verkehrssteuereinzugs zu ersetzen, so wird man den etwaigen Wegfall des letzteren der grundsätzlichen viel bedenklicher ist, nicht als zu sehr zu bedauern haben.

Was den Gesetzentwurf selbst betrifft, so wird er jedenfalls daran festhalten, daß die Steuer eine rein kommunale sein soll, wiewohl man sagt, daß das Finanzministerium seiner Zeit sehr geneigt gewesen wäre, einen Teil für den Staat zu beanspruchen. Wenn, wie zu erwarten, auch behaute Grundstücke der Steuer unterworfen werden sollen, so wird dies jedenfalls wieder zu Meinungsverschiedenheiten führen. Es scheint aber nicht ausgeschlossen, eine Lösung zu finden, durch die es ermöglicht würde, auch hier nur den Zuwachs an Bodenwert zu treffen. Auch die Bemessung der Steuerhöhe und besonders ihrer Progression wird wohl einen Streitpunkt bilden, aber dieselbe nicht so sehr, wie man meint. Bei überhaupt geneigt ist, der Steuer zuzustimmen, wird für äußerste Mäßigkeit bei kleinem Vermögenszuwachs und für möglichst höchste Heranziehung bei großem sein. Die am weitesten gehende Forderung, die erhoben worden ist, geht auf ein Maximum von 3 Prozent bei einem unbedienten Zuwachs von 200 Prozent. Sie wird von dem Entwurf wohl nicht ganz erfüllt werden, doch wird er wohl auch nicht allzuweit hinter derselben zurückbleiben dürfen.

Es wird also, wenn das Gesetz zustande kommt, dem Grundbesitzer derselben eine ehrliebe Probe jedenfalls gebührt sein. Die diese ausfallen wird, steht dahin. Das Bedenkliche, daß die Last von dem profitierenden Verkäufer nicht endgültig getragen, sondern auf den Rechtsnachfolger und schließlich auf die Mietpreise überwälzt werden könnte, wird jedenfalls nur da von der Hand zu weisen sein, wo eine zielbewusste fiskalische Bodenpolitik es ermöglicht, jederzeit neues Gelände in ausreichender Menge zu erschließen, um allzu großen Preistreibern zu begegnen.

Beleidigungsprozess

Olga Molitor — Albert Herzog.

(Von unserem Korrespondenten.)

Vierter Tag.

ab. Karlsruhe, 11. Mai.

Aus der Vormittagsitzung ist noch folgendes nachzutragen:

Junge Landgerichtsdirektor Eller, der Vorsitzende der Schwurgerichtsverhandlung gegen Dan, hat am 30.

Eine Zusammenkunft von Reichsboten-Südborn bringt die Stuttgarter „Neue Württembergische Zeitung“ in ihrer Nr. 16. Wir finden da die Widmung zum 16jährigen Bestehen an bis in die spätere Zeit des Reichstags. Durch die Gegenüberstellung zweier, nach der bekannten Reichsboten-Geschichte verfertigten Büsten ergaben sich interessante Vergleichsmomente. Die laubere Reproduktion der Widerröcke umgibt ein instruktives, ausführlicher Artikel über die neueste Reichsboten-Literatur. Unter der Rubrik „Jüngere Tonleiter der Gegenwart“ werden wir mit Julius Weidenmann wieder bekannt gemacht. Karl Theopold bringt eine Sonette für Hagen als Volkskämpfer. Leckerlich und interessant ist eine historische Aufstellung der Werte, die ihren Wert verleiht haben, d. h. der Wäffler, die vorher einen andern Beruf hatten. Aus Nr. 14 sei ein Artikel von Otto Reipel: Die Wäffler, der mehrheitlich Wäffler, und ein aktueller Aufsatz über Konfessionen bevorzugen.

Richard Wagner über sein musikalisches Schaffen. Das Reich Wagner-Museum zu Eisenach ist dieser Tage in den Besitz eines Triebes gelangt, dessen Inhalt für jeden Musik- und Wagnerfreund von außerordentlichem Interesse ist. Es ist ein handschriebenes Richard Wagners, vom 20. Juni 1843 datiert, also aus der ersten Zeit seines an künstlerischen Erfolgen so überreichen Dresdener Aufenthalts (April 1842 bis Mai 1843) und ist an den 1867 verstorbenen damaligen Hofrat Dr. Gustav Klemm gerichtet. Die Veranlassung zu dem Schreiben bildet der Wunsch irgend einer Dichterin, ihren Text von Wagner komponiert zu sehen. Richard Wagner antwortet: Hochgeachteter Herr, nehmen Sie meinen schönsten Dank für Ihr freundliches Entgegenkommen und für die Teilnahme, die Sie für mein geringes Talent gegen mich aussprechen; Sie haben mich umsonst darauf verehrt, als Sie diese Teilnahme einer meiner Arbeiten (dem fliegenden Holländer) zuwenden, welche bis jetzt wenigstens vor dem Dresdener Publikum ungleich weniger glänzlich war, als mein allerdings glänzender Ring, trotzdem ihr meinem Bewußtsein auch eine höhere künstlerische Eigenartlichkeit inneohnt; jedoch diese eben ist es wohl nicht, welche die große Masse anzuziehen auswehrt. Ueber die eigentliche Be- nennung Ihrer wertigen Mit-

teilsung hätte ich wohl gewünscht, mich mündlich mit Ihnen zu sprechen zu können; da ich aber gegenwärtig durch den widrigsten Dienst übermäßig in Anspruch genommen bin, was mich wirklich verhindert, Ihnen zunächst meinen Besuch zu machen, muß ich wohl in Kürze Ihnen meine Antwort schriftlich erteilen. Die Art meines Produzierens dramatischer Arbeiten, in welcher ich nicht nur eine Musik, sondern ein ganzes musikalisches Drama mache, ist mir gegenwärtig so zur Natur geworden, daß ich nicht nur mit dem Gedanken, ein fremdes dramatisches Gedicht in Musik zu setzen, durchaus nicht mehr vertraut machen könnte, sondern daß ich für die Zukunft darin die ganze Mühseligkeit, die ich je zu erlangen beabsichtigt sein dürfte, erkenne. Ich habe in inniger Ueberzeugung gewonnen, daß wenn dem „Dramatischen“ unserer Zeit gegenüber dieser Gattung der Kunst noch etwas Bedeutendes und für die Geschichte der Kunst schaffendes zu tun ist, dies nur durch die Vereinigung des Dichters und Musikers in einer Person geschehen kann. Sie werden auf dem alten Wege im günstigsten Falle immer nur eine gute Dichtung und eine gute Musik erhalten, nie aber ein echtes musikalisches Drama, wie ich denn überhaupt nicht begreifen kann, wie zwei Künstler ein Kunstwerk produzieren sollten. Ich finde darin, daß ich eine Stoff erhalte, der mir gekommen ist, daß ich ihn auf eine Weise ausbilde, in der ich selbst nicht mehr unterscheiden kann, wo der Dichter und wo der Musiker wirkt und daß ich ihn endlich so vollende in Wort und Ton, wie er mir ursprünglich in dem Unrissen erschienen ist, meine ganze produktive und zumal meine musikalisch-produktive Kraft begründet. Zudem bin ich reichlich mit Antworten für die Zukunft versehen, daß ich bei der zeitraubenden Umständen, die die Vollenbung einer Oper kostet, zu fürchten habe, vereinzelt manchen unangeführten Stoff mit in das Grab nehmen zu müssen. Wäre mir es daher nicht die verehrte Dichterin, in deren Namen Sie mich befragen, so des Himmel's willen nicht als Geringschätzung ansehen, wenn ich von vornherein Ihnen mir sehr schmeichelhaften Antrag ablehne. Hoffentlich finde ich noch und zwar bald Gelegenheit, mich münd-

vielerörterte Privatgespräch mit Dan

statt. Der Verteidiger erschien auf meinem Arbeitszimmer und übermittelte mir die Bitte des Angeklagten, ihm eine Abmahnung unter vier Augen zu erteilen. Ich hielt es für eine Pflicht der Humanität und für meine Pflicht als Oberaufsichtsführender der Verhandlung, darauf einzugehen. Zuerst legte ich ihm: „Sie haben den Wunsch geäußert, mich zu sprechen?“ Er sagte ja, er wolle mir etwas mitteilen. Dann habe ich erklärt, er möge sich mit seinen Erklärungen hüten, weil alles, was er mir sage, zum Gegenstand der Verhandlung gemacht werden könnte und müsse. Darauf fragte er mich, ob er mir etwas vertraulich, rein unter Discretion mitteilen dürfte. Das konnte ich ihm unter keinen Umständen zulassen, denn alles, was er mitteile, müsse, wenn es mit der Sache im Zusammenhang stehe, vorgeführt werden. Er bejahte sich einen Augenblick und ließ mich dann, wenigstens möglichst Discretion zu wahren. Dann erklärte er mir, er habe eine Zeitsung, nachdem er schon in seiner ersten Vernehmung gehört hatte, daß Frau Olga bei der Ermordung ihrer Mutter zugegen gewesen sei, Frau Olga und Personen, die mit ihr in Beziehung standen — er nannte sie nicht — im Verdacht gehabt, daß sie in die Angelegenheit hineinkompliziert seien. Er habe aber diesen Verdacht schon längere Zeit vor dem Tode seiner Frau als ganzlich haltlos angesehen und darum auch nach dem Tode seiner Frau nicht davon gesprochen. Damit war das Gespräch beendet. In der Nachmittagsitzung fragte ich ihn, warum er von diesem Verdacht nichts gesagt habe. Er erklärte: Ich habe mich geschämt! Als ich ihn fragte: Halten Sie Frau Olga für insbesondere an der Tat beteiligt? entgegnete er: Nein, nein! — Ich fragte Frau Olga selbst, ob sie an der Tat beteiligt sei. Sie erwiderte: In keiner Weise, das ist die absolut reine Wahrheit! — Der Angeklagte erklärte darauf: Das ist nach meiner Meinung die absolut sichere Wahrheit, ich habe ihr absolut keinen Vorwurf zu machen, ihr Benehmen ist absolut tadellos.

Es entspinnt sich eine längere Auseinandersetzung zwischen den Anwälten über die statthabende Einschneidung der Parteien in die Aussagen. R. A. v. Baumitz nennt dabei die Handlungsweise Dr. Dieb, der allen Verteidigern Privatbriefe, die sich auf die Familie Molitor beziehen, anscheinend hat, nicht für legal und auch nicht für legal. Justizrat Bernheim tritt lebhaft für Dr. Dieb ein. R. A. v. Baumitz: Wollen Sie uns etwas über die Persönlichkeit des Herrn Herzog mitteilen? Zeuge: Wir sind gute Bekannte, unsere Familien haben sich gegenseitig besucht, wir haben gemeinsame Anklage gemacht. Ich habe ihn immer für einen durchaus loyalen und charaktervollen Mann angesehen. Als höher am letzten Verhandlungstage sein Artikel erschien, sprach ich mit ihm, wie er nur so etwas bringen könne. Er erklärte, das sei seine Meinung. Ich sagte ihm, es sei jedenfalls nicht richtig, solche Anschuldigungen zu bringen, so lange die Geschworenen zusammen sind. Ich habe damit den Herrn Herzog freundlichst gewarnt und freundschaftlich meine Ansicht kund gegeben, daß eine solche Stellungnahme zu einem nicht abgeschlossenen Verfahren nicht zulässig sei. Aus seiner Antwort ging freilich hervor, daß er der Aufklärung war, daß das, was er geschrieben hatte, von vielen greift würde. Ueber den nächsten Artikel habe ich mich sehr entsetzt, da er keineswegs begründet war. R. A. v. Baumitz: Wissen Sie, daß in der „Anzeigerzeitung“ ein Artikel erschienen war, daß die Stimmung des Publikums für Dan günstig sei? Zeuge: Es wurden mir damals hundert Artikel überreicht, daß ich mich nicht mehr erinnere. R. A. v. Baumitz: Sie wissen, daß Herr Herzog viele Freunde in Karlsruhe hat? Zeuge: Ich habe immer wahrgenommen, daß er eine große Reihe von ehrenwerten, achtbaren Bekannten habe, doch er sich in der sogenannten „Gesellschaft“ bewegte. Man hat es nicht verstanden, daß er nicht sagt, die Sache ist ihm lieb, er nehme alles zurück. R. A. v. Baumitz: Wenn er sagt, er bekennt die Sache, muß man ihm dann nicht glauben? Zeuge: Ich habe

unfall beim Festballenbau und das Ergebnis des Vorkommens und zur Beratung weiterer Maßnahmen. Die Höhe des Schadens ist vorläufig noch nicht festzustellen. Die Stadt hält sich, soweit möglich an Baumweiser-Schring schadlos, der eine Ration von 30 000 M. hinterlegt hat und auf dessen Vermögen das Gericht einen Arrest in Höhe von 100 000 M. gelegt hat. Die eigentliche Ursache des Unfalls kann erst die Untersuchung ergeben.

— Arbeiterrevolte in Gassen, Mailand, 12. Mai. In Retepo ist wieder ein Arbeiterstreik ausgebrochen, wobei zwei der Letzteren getötet wurden. Auch in einer benachbarten Gasse fand ein Konflikt zwischen Arbeitern und einigen Arbeitern statt, die die Verhaftung von unter Polizeiaufsicht stehenden Personen verhindern wollten. Es gab einen Toten und zwei Schwerverwundete.

— Einseitiger Polizeist. Düsseldorf, 12. Mai. Bei einer nächtlichen Ursache entstand ein Straßenauflauf, der in Streitereien mit der Polizei ausartete. Dabei wurde dem Stadtrat Polig, dem Sohne eines hiesigen Hofjägers, von einem Polizisten durch einen Stoß des Fußes abgehauen.

— Kindsmörderin. Duisburg, 12. Mai. In Duisburg wurde eine Arbeiterfrau des unehelichen Kindes ihrer Tochter im Kuchenschrank. Mutter und Tochter wurden verhaftet.

— Die eigene Frau erschossen. Oberhausen, 12. Mai. Ein Arbeiter erschoss seine Ehefrau im Streite auf der Straße. Der Täter wurde verhaftet.

— Brand einer Automobilfabrik. Brüssel, 12. Mai. Gestern mittig wurde ein großer Teil der belgischen Automobilfabrik Pipe in Ludergham durch Feuer zerstört. Der Brand brach in dem Delmagazin aus, das den Werkstätten benachbart ist. Der Schaden beläuft sich auf mehrere Hunderttausend Franken.

— Kriegsverurteilung. Urteil. Reihe, 12. Mai. Das Oberkriegsgericht des 6. Armeekorps verurteilte wiederum den Leutnant Hannig vom 28. Inf. Regt. wegen Vergehens gegen § 175 zu 8 Jahren Gefängnis und Dienstentlassung, nachdem das Reichsmilitärgericht ein früheres gleichlautendes Urteil aufgehoben hatte.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* Darmstadt, 12. Mai. Staatssekretär Sydow ist heute morgen von hier nach Berlin abgereist.

* Dresden, 11. Mai. Dem Landtage ist eine Vorlage zugegangen, in der der Bewilligung eines Staatskreditbetrags von M. 200 000 für die Dresdener hygienische Anstalt im Jahre 1911 beantragt wird. Die Regierung erkennt an, daß aus der Auspeltung der öffentlichen Gesundheit und dem Erwerbsebenen ein erheblicher Nutzen entspringen werde.

* Wien, 11. Mai. Der deutsche Kaiser spendete anlässlich seines Aufenthalts 2000 M. für die Armen, 500 M. für den deutschen Hilfsverein und je 300 M. für das deutsche Erziehungsheim und das Diakonissenheim. — Der König von Birttemberg spendete für die Armen und den deutschen Hilfsverein je 1000 M.

* Budapest, 11. Mai. In der heutigen Parlamentssitzung wurde zum ersten Male die neue verschärfte Hausordnung angewendet, indem seitens 150 Abgeordneter für die Verhandlungen des Staatsvoranschlags die Dringlichkeit beantragt wurde. Die Annahme des Antrages, die in der morgigen Sitzung erfolgen wird, wird zur Folge haben, daß dem Präsidenten eine größere diskretionäre Gewalt eingeräumt wird und die Redner verschiedenen Beschränkungen unterworfen werden. Die Möglichkeit einer Obstruktion wird dadurch bedeutend erschwert. Die Sitzungsdauer wird von vier auf acht Stunden verlängert.

* Paris, 12. Mai. Aus Madrid wird gemeldet, daß bei einem zwischen portugiesischen Hünen und spanischen Bauern im Grenzort Orosida erfolgten Zusammenstoß spanische Genarmen einschritten. Die Portugiesen verwundeten einen spanischen Korporal, 4 Portugiesen wurden getötet, mehrere verletzt.

* London, 12. Mai. Als Ergebnis der Konferenz Churchill's mit den Delegierten der Schiffbauindustrie und der Arbeiter wurde gestern ein Übereinkommen getroffen, welches den Arbeitern sobald als möglich zur Beschlussfassung zugehen wird.

* London, 11. Mai. Das Unterhaus nahm die zweite Lesung des Gesetzesentwurfes, der die Gründung zweier neuer Universitäten in Irland vorschlägt, mit 352 gegen 38 Stimmen an.

* Petersburg, 12. Mai. Graf Ahlen, Beamter im Ministerium des Auswärtigen, wurde zum russischen Gesandten in den Niederlanden ernannt.

* Washington, 11. Mai. In einer Ansprache an den Ausschuss des Vereins für nationale Wohlfahrt in St. Louis sagte Präsident Roosevelt. Wenn wir nicht zu dem Zustande zurückkehren dürfen, der Unrecht duldet, so dürfen wir uns doch auch nicht von dem irreführenden Laffen, die uns in einer phantastischen Kreuzung gegen alle Korporationen und alle Arten von Geschäftsführung verwickeln lassen; denn es ist ebensoviele unsere Pflicht, die wahren Rechte des Eigentums, wie die wahren Rechte der Arbeit zu schützen.

* Washington, 11. Mai. Die heute im Repräsentantenhaus verlesene Botschaft des Präsidenten Roosevelt verlangt Mittel, um den Vereinigten Staaten die Beteiligung an der Internationalen Kommission zur Untersuchung und Begutachtung der Handelsverhältnisse im fernem Osten zu ermöglichen.

Der Einsatz der Rüstfälle in Götting.

* Götting, 11. Mai. Der verhaftete Bauführer Rammann hatte angegeben, daß er eine Baugewerkschaftsabschwörung, vier Jahre in München die Hochschule besucht und ein Diplom erlangt gemacht habe. Es hat sich aber, wie die Niedersächsischen Zeitung behauptet, herausgestellt, daß er nicht einmal das Baugewerkschaftsmitglied gemacht hat.

* Götting, 12. Mai. Nach Vergang der letzten Toten wurden die Aufräumungsarbeiten bei der eingestürzten Festhalle vorläufig eingestellt. Gestern Nachmittag fand ein gerichtlicher Termin statt. Heute ist eine außerordentliche Stadtkonferenz anberaumt.

Arbeiterbewegung.

* Parma, 11. Mai. Die ausständigen Landarbeiter, die sich heute früh zur Wiederaufnahme der Arbeit stellten, wurden von den Besitzern nicht angenommen, da Arbeiter aus anderen Provinzen eingetroffen sind und weitere erwartet werden. Die Gerichtsbehörde erteilte eine Vorladung an die Sekretäre der Arbeitskammer von Parma und Sabbionna.

* Hamburg, 12. Mai. Im letzten Augenblick ist es gelungen, den Konflikt im Baugewerbe beizulegen. Die Arbeitgeber haben sich zu kleinen Konzessionen bereit gefunden und die Arbeitnehmer im Steinmetz- und Maurergewerbe haben daraufhin heute abend die Beendigung des Streiks beschlossen und ebenso die Bauhilfsarbeiter die Aufhebung der über einige Betriebe verhängten Sperre. Morgen werden die Beschlüsse zur Kenntnis der Arbeitgeber gebracht, die sodann von der Verhängung der für den 13. Mai angeordneten allgemeinen Aussperrung im Baugewerbe für Hamburg-Altona absehen werden.

Die magdonische Reform.

* London, 11. Mai. Wie das Reutersche Bureau erzählt, hat die englische Regierung von der russischen Regierung deren Antwort auf die von Sir Edward Grey am 4. April abgegebene Note erhalten. Die Antwort enthält einen Plan für die aus der Versammlung gewisser vorderer der englischen und der russischen Regierung vorgelegenen Punkte berührenden magdonischen Reformen; sie hat keinen endgültigen Charakter und die Erörterungen zwischen den beiden Regierungen werden fortgesetzt.

Der Studentenstreik an den österreichischen Universitäten.

* Wien, 11. Mai. Der „Neuen Freien Presse“ zufolge erklärte der Rektor der hiesigen Universität heute den Vertretern der Wiener Studentenschaft: Die Studentenschaft möge versichert sein, daß, wenn eine außerhalb der Universität stehende Macht einen Professor in seinem Lehramte wegen seiner religiösen, wissenschaftlichen oder politischen Überzeugung behindern würde, die Professoren die ersten sein würden, die dagegen Protest erheben würden. Von dieser Erklärung des Rektors wurden auf Wunsch der Studenten auch die anderen Universitäten verständigt, und es besteht die Hoffnung, daß diese Unterstützung die Wiener Studenten von einem Ausstande abhalten wird.

Die Einigung Amerikas.

* Washington, 11. Mai. In Gegenwart einer glänzenden Festversammlung erfolgte heute durch den Präsidenten Roosevelt die Legung des Grundsteines zu dem Gebäude, welches das zukünftige Heim des Bureau der amerikanischen Republik bilden wird. Dieses Bureau soll der Förderung engerer kommerzieller und politischer Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und ihren Schwesterrepubliken dienen.

Berliner Drahtbericht.

(Von unserem Berliner Bureau.)

□ Berlin, 12. Mai. Der Kaiser wird am 9. Juni zur Einweihung der Kaiser Friedrich Gedächtniskirche in Siegen eintreffen.

Zur Reichsfinanzreform.

□ Berlin, 12. Mai. Die „Dtsch. Tagesztg.“ will erfahren haben, daß im Reichshausparlament und am maßgebenden Stelle der Gedanke einer Ausdehnung der Erbschaftsteuer auf Kinder und Ehegatten ausgebeugt worden sei.

Der Fall Culenburg.

□ Berlin, 12. Mai. Der hiesigen Staatsanwaltschaft gehen täglich Briefe von Personen zu, welche sich zur Anerkennung in Sachen Culenburg melden. Die Staatsanwaltschaft richtet an die Zeugen einseitigen einzelne Fragen, um zur Hauptverhandlung jene zu laden, welche tatsächliches zur Klärung der Lage beitragen können. Die Voruntersuchung gegen Culenburg wird geraume Zeit dauern, da seine Uebersetzungen lange Zeit zurückliegen und die Nachforschungen daher in die Länge gezogen werden. Deshalb ist auch noch kein Termin oder Vorständer für die Verhandlungen bestimmt.

Drahtnachrichten unseres Londoner Bureau.

* London, 12. Mai. Der Korrespondent der „Times“ in Tanger meldet, daß der Sultan Abdul Kjis den Marok nach Marokko aufgegeben und die Truppen, die sich ihm angeschlossen haben, wieder nach rückwärts geschickt hat. Eine ziemlich große Zahl Anhänger Mulay Hafids hat sich auf einem Plage, 5 Stunden von Aljazar entfernt, konzentriert mit der Absicht, das Heer Abdul Kjis anzugreifen. Alle aus Fez eingelaufenen Briefe bezeugen, daß die dortige Bevölkerung dem Einzuge des Gegenkandidaten Mulay Hafid mit unbeschreiblicher Begeisterung entgegensteht. Der Korrespondent der „Morning Post“ in Tanger meldet seinem Blatte, daß die Nachrichten von dem Vormarsche Mulay Hafids nach Fez den Mut seiner Freunde im Süden Marokkos neu belebt haben, und ist überzeugt, daß, sobald der Präsident in der Hauptstadt einmal festen Fuß gefaßt hat, den europäischen Mächten nichts anderes übrig bleiben wird, als ihn als rechtmäßigen Sultan anzuerkennen.

Volkswirtschaft.

Der Rheinstrom von Ludwigshafen.

Das Sgl. Bayer. Statistische Bureau hat die Ergebnisse des Verkehrs auf dem bayerischen Wasserstraßen im Jahre 1907 zusammengestellt. Hiernach weist dieses Jahr gegenüber dem Jahre 1906 im großen ganzen günstiger Zahlen auf. Bei den Zahlen für das bayerische Rheinstromgebiet längs der Raia sind berücksichtigt die Aufschwimmungen, welche in Speyer, Ludwigshafen, Frankenthal gemacht worden sind. Den Hauptverkehr auf dem Rhein hat, soweit die bayerischen Verhältnisse in Betracht kommen, Ludwigshafen zu verzeichnen. Der Verkehr war hier folgender: Angekommen sind: beladene Segelschiffe zu Berg 8906, zu Tal 637; die Ladung betrug bei den ersteren 1 009 656 Tonnen, bei den letzteren 28 448 Tonnen; auf Dampfschiffen beförderte Ladung zu Berg 444 250 Tonnen, zu Tal 59 Tonnen. Abgegangen sind: beladene Segelschiffe zu Berg 240, zu Tal 1034; die Ladung betrug für letztere 10 078 Tonnen, für letztere 407 864 Tonnen. Die auf Dampfschiffen beförderte Ladung betrug zu Berg 611 Tonnen, zu Tal 67 000 Tonnen.

Staatenstand in den Vereinigten Staaten von Amerika.

Während von New York Privatnachrichten vorliegen, nach denen man auf bessere Biffern als im Mai gefaßt sein muß, meldet der amtliche Bericht nun für Winterweizen einen Stand von 89 Prozent gegen 91,3 im April und 82,9 im Mai des Vorjahres. In diesem Rückgang hat die starke Verschlechterung der Saatstand in einigen Staaten den Anlaß gegeben. So wird der Saatstand des Winterweizens in Kansas mit 84 Prozent gegen 86 im Vormonat geschätzt, in Texas 88 gegen 91, Nebraska 8 gegen 93, in Oklahoma 82 gegen 94, in Kalifornien aber gar 6 gegen 88 Prozent. In anderen wichtigen Staaten sind Verbesserungen eingetreten, so in Indiana von 90 auf 94 Prozent, in Ohio von 85 auf 91 Prozent, in Illinois von 92 auf 94 Prozent. Die Angabe der nach Ausg der angemessenen Feldern geliebten Anbaufläche zeigt für Mai eine Winterweizenkultur von 29 751 000 Acres. Im Vorjahre hatte der Verlust 3 353 000 Acres betragen und die derzeit im Mai verbliebene Anbaufläche von 28 132 000 Acres stand der diesmaligen um zirka 1 1/2 Millionen Acres nach. Gegenüber dem Vorjahre ist somit diesmal der Aussichtsstand für Winterweizen wesentlich günstiger. Nach der bisherigen Schätzungsmethode gibt die der Kennziffer Statistik auf 461 Millionen Bushels an, gegen 405 Millionen gleichzeitig 1907 und 453 Millionen im Mai 1906. Wie eine Depeche aus Washington meldet, erfolgt diese Schätzung der Erntemenge auf Washington nach einem anderen System, das nur eine Annäherung auf 428 Millionen Bushels aufweist. Dementsprechend würden aber auch die Vergleichszahlen der Vorjahre herabgesetzt werden müssen. Auffallend ist, daß der Bericht die am 1. Mai vollzogene Erntekontrollen nur auf 66,5 Prozent der voraus gelegten Gesamtfläche angibt gegen 71,5 im Vorjahre. Den privaten Meldungen zufolge sollte diesmal der Frühjahrweizen von wesentlich früher als im Vorjahre erntet sein. Selbstverständlich wird der wirkliche Anfall der Ernte von der Witterung in den nächsten Wochen noch wesentlich beeinflusst werden; hi Nachrichten hierüber geben vorerst zu keiner Verjüngung Anlaß.

* * * * *
Hafenfabriken vorm. Fr. Bayer u. Co., Elberfeld. Die Gesellschaft beabsichtigt nach der „N. Fr. Presse“ die Errichtung einer Filialfabrik in Oesterreich, da die erhöhten Eingangszölle die Ausfuhr von Zeerfarbstoffen nach Oesterreich mit Rücksicht auf die gegenwärtigen Preise weniger rentabel gestalten. Seit Inkrafttreten des neuen Handelsvertrages mit Deutschland wurde der Zollsatz für die Einfuhr von Zeerfarbstoffen aus dem Deutschen Reich mit 40 % per 100 Kilo festgesetzt, während dieser Satz früher 24 % betrug. Für einzelne Zeerfarben gelten allerdings Spezialzölle.

Dem Woll- und Stoffmarkt berichtet die „Allg. Ztg.“, daß eine weitere Verschlechterung eingetreten sei; die Geschäftslage sei außerordentlich, die Wollentwertung sehr bespiessig. Trotz des übermäßigen Preisabfalls bestehe nur eine mögliche Kaufkraft, dennzeug hat weiter erheblich im Preise nachgegeben. Die Tendenz für Wollmülling und Wollabfälle ist weiter gedrückt. Preisrückgänge erfahren ferner Jersbirgarne feiner Kammgarnwirne, wobei die Nummeraufgaben für ältere Abchlüsse sehr schlecht eingehen. Das Geschäft in billigen Alpencarowings hat fast aufgehört, es werden billig geordnete Wolltegarne jetzt vorgezogen. Das Frühjahrsgezeiß ist beendet. Winterstoffaufträge sind zahlreich in den Büchern, aber die Verbraucher holen zurück mit den Einteilungen, daher ist die Abnahme vertragswidrig langsam.

Wasserstandsberichte im Monat Mai.

Regelstation vom Rhein	Datum:					Remerkung
	7.	8.	9.	10.	11.	12.
Soultz	3,67	3,80			3,94	
Waldshut	3,94	3,95			3,90	
Gänzingen	3,84	3,75	3,58	3,36	3,32	3,38
Rehl	3,71	4,13	4,10	3,80	3,83	3,79
Kauterburg	5,39	5,30			5,63	
Wagen	5,35	5,68	6,03	6,07	5,90	5,78
Germerheim	4,94	5,34			5,78	
Rannheim	4,69	5,22	4,54	5,78	5,83	5,70
Wainz	1,75	2,00	2,32	2,50	2,68	
Vingen	2,48	2,71			3,24	
Raub	2,93	2,28		3,84	3,95	
Rodlenz	3,04	3,19			3,89	
Röhr	3,21	3,32		3,97	4,19	
Ruhrort		2,98			3,43	
vom Neckar:						
Rannheim	4,65	5,31	5,56	5,75	5,40	5,69
Seibronn	2,35	2,06	1,70	1,65	1,60	

*) Windstille, Nebel, + 11° C.

Verantwortlich:

Für Politik: Dr. Feig Goldenbaum;
für Kunst, Heilkunde und Vermischtes: Alfred Becken;
für Lokales, Provinziales u. Gerichtszeitung: Rich. Schönsberger;
für Volkswirtschaft u. den übrigen redaktionellen Teil: Karl Appel;
für den Inseratenteil und Geschäftsstellen: Franz Richter,
Druck und Verlag bei Dr. G. Haas'schen Buchdruckerei,
G. m. b. H.: Direktor: Ernst Müller.

Butterick's Kammagraph (Plan) Muster
statt der bisherigen Pläne und Schablonen für Stickereien eine neue Methode. Das Muster wird mit beidem Seiten auf den Stoff gezeichnet und ist sofort gezeichnet. Jede Seite ein alle Butterick's Schablonen. Jedes Muster 45 Pf. durch jede Butterick's Agentur oder direkt von der Aetien-Gesellschaft für Butterick's Verlag, Berlin W. 8. Butterick's Moden-Bureau, dies umgebende Heden-Journal N. 1. pro Quartal, Ausland M. 2.00. Probeheft gratis nur vom Verlag. 7398

Das General-Reinmachen, der Hausputz, das Waschen, Schrubben, Scheuern, Wischen
in allen Ecken geht nun auch bei Ihnen los! — Nichts hat sich seit Jahren dabei besser bewährt, wie der allenthalben bekannte Fabrik-Wasch-Extrakt mit rotem Sand, weil solcher eine sehr milde, schonende, sparsame Abwaschlauge ergibt, mit welcher man unbedenklich jedes Teil schnell u. gut reinigen kann. Bitte zu versuchen.

Ich gehe durch einen grasgrünen Wald
aber die Wälder höre ich kaum singen, da mich ein abtödtlicher Dulten quält. Die ganze Brust tut mir weh und der Hals ist mir ordentlich roh. Wenn ich nach Hause komme, verführe ich's auch einmal mit frischen Sodener Mineral-Wässern — die sollen ja bei allen Erkrankungen, bei Husten und Verschleimung' angezeigt werden. Von anderen Mitteln habe ich Abgenug und ich mag sie nicht mehr sehen. — Frisch ächte Sodener sind seit Jahrhunderten ein Vierteljahrhundert erprobt gegen alle atarischen Erscheinungen des Halses und der Atmungsorgane. Die Schachtel kostet nur 85 Pfennig und man kann sie in jeder Apotheke, Drogerie und Mineralwasserhandlung haben. 7066

Dienstag, Mittwoch, Donnerstag Solange Vorrat.

3 große Verkaufstage Schuhwaren.

Wir stellen während dieser Tage einige Posten wirklich tadelloser und hochmoderner Schuhwaren in den Verkauf. Die Preise derselben sind so enorm billig, daß wir damit eine wohl kaum wiederkehrende Kaufgelegenheit bieten dürften und niemand versäumen sollte, seinen Bedarf umgehend zu decken.

Die Waren sind in unserem Hauptportalfenster ausgestellt.

- Posten I Damen-Chevreauxstiefel 575
Posten II Damen-Chevreaux-Schnürstiefel 750
Posten III Kinderstiefel 290
Posten IV Knaben- und Mädchenstiefel 290
Posten V Elegante Kinderstiefel 475
Posten VI Damen-Lederhauschuhe 245

Herm. Schmoller & Co.

Vermischtes.

Wirklichkeit! Jagd...

und Manschetten...

Entlaufen

brauner Jagdhund...

Geldverkehr.

Teilhaber...

Verkauf a. Betragspapiere...

Ankauf

Schneider Schürhüh...

Zu verkaufen.

einem großen Industrie...

Bäckerei

Wohnungs-Einrichtung...

Haasenstein & Vogler A-G

2 Injektoren...

Altenvermittlung

Real-Gastwirtschaft...

Reise-Vermittlung

Benz-Wagen...

Stellen finden

Stellen finden...

Ordnentlicher Hausdiener

Ordnentlicher Hausdiener...

Neubau

Neubau...

Tücht. Reisender

für Stempel- und Kautschuk...

ausgehender Familie per 10...

Stellen suchen...

Mietgesuche...

Wohnungen...

Rosengartenstr. 18...

Wohnungen...

Geldverkehr.

Part. von 20.000 gel. von
Geschäftsmann per. gute Zins.
u. Sicherh. von Sebfiger.
Offerten unter Nr. 22553
an die Expedition d. Bl.

Verkauf von
Satteln, Sattel, Felle 14,
Blücherstr. 29. 4312

Ankauf.

Ein Amerikaner-Schreibpult
(Jalousie-Verfahren) zu kaufen
geht. 22503
Anton Schiffer, C 3, 19.

Verkauf.

Genet. Werk-Versch. f. Rein-
Anschaff. u. neu, zu verk. 4311
Kübler, Gabelberg, Landwehrstr. 62.

„Seiden-Garnitur“
1. Klasse u. 4. Klasse, wie neu
erhalten, bill. abzugeben. 60744
Wol. hat die Expedition.

1. Klasse-Garnitur, sehr ein-
schön, sehr billig, wie neu.
Garnitur, Kammern, etc.
bis. 2. Klasse, 2. Klasse,
2. Klasse u. 3. Klasse zu verk.
Hofmeisterstr. 32, part.

Wagen 22501 f. Piano 1
Solongarnitur zu verkaufen
Feldstr. 30 p. 1. 22508

Ein großer Tisch, wie neu,
wie neu, wie neu, wie neu,
wie neu, wie neu, wie neu,
22501 Feldstr. 30, part.

Neue Möbel
verkaufte gegen Barzahlung
enorm billig und war:
Spiegelschränke, Vertico,
Balk- und Nachttische, eine
Partie Bettstellen, Koff-
und Koffer, Herren-
schreibtische.

Als besondere Gelegenheit
zu feid. Solongarnituren
je ein mod. Sofa mit 2 Haut-
beleg. Exzentrisch und Corridor-
hänker. Ferner für

Brautleute
10 komplette hochmoderne
Schlafzimmer-Einrichtungen,
eine Speise- und Herren-
zimmer sowie versch. Küchen-
Einrichtungen. 60743

Hilf, M 2, 17.
Zu verkaufen:
1 zweiflügeliger Handwagen m.
Feder u. 1 kleinerer Bäder-
wagen beide gut erh. Zu verk.
Schwefelstr. 69, part.
60748

Stellen finden
Stadtreisender per sofort
oder später für Mannheim-
Ludwigsbühl und Umgebung
gesucht per. Salate u. Brod-
herren, welche die Malers,
Schreiner, Hausmeister und
Fabrikhandlung kennen, erh.
den Betrag. Off. u. Nr. 22524
an die Expedition d. Bl.

Für ein großes Schiffs-
geschäft

1 junger Mann
(militärisch) mit schöner flatter
Handchrift und mit allen ein-
schlägigen Vorkenntnissen ver-
traut zum Eintritt p. 1. Juli
gesucht.

Offerten mit Gehaltsangabe
und Befähigung von Seignior-
abschriften unter Nr. 60753
an die Expedition d. Blattes
erh.

Wer suchen die dort und Um-
gebung einen geeigneten Herrn als
Generalvertreter
bei sehr hohem Einkommen.
Beliebiger Anzahl wird mit-
geteilt. 7400

Allgem. Kranken- u. Sterbe-
versicherung „Viktoria“
Zwickau i. S.

Ich suche einen tüchtigen
Herrn zum Verkauf einer
neuen Erfindung. Der Artikel
ist mit Reichhaltigkeit an Leben-
smittel zu verkaufen. (Wegen
hoher Provision.) Offerten mit
Referenzen unter Nr. 60752
an die Exped. d. Bl. erh.

Lehrlingsgesuche
Für leichte Büroarbeit in fami-
liar-hauslicher Bedienung in
Küchen- u. Waschküche. Offerten
unter Nr. 22551 an die Exped.

Stellen suchen.
Geb. Kaufmann ges. Mittl. sucht
einen Beschäftigung in
Kontorarbeiten für jetzt oder später
bei sehr beschaffenem Ansehen.
Off. unter Nr. 22551 an die Exped.

Stellen suchen.
Geb. Kaufmann ges. Mittl. sucht
einen Beschäftigung in
Kontorarbeiten für jetzt oder später
bei sehr beschaffenem Ansehen.
Off. unter Nr. 22551 an die Exped.

Stellen suchen.
Geb. Kaufmann ges. Mittl. sucht
einen Beschäftigung in
Kontorarbeiten für jetzt oder später
bei sehr beschaffenem Ansehen.
Off. unter Nr. 22551 an die Exped.

Stellen suchen.
Geb. Kaufmann ges. Mittl. sucht
einen Beschäftigung in
Kontorarbeiten für jetzt oder später
bei sehr beschaffenem Ansehen.
Off. unter Nr. 22551 an die Exped.

Stellen suchen.
Geb. Kaufmann ges. Mittl. sucht
einen Beschäftigung in
Kontorarbeiten für jetzt oder später
bei sehr beschaffenem Ansehen.
Off. unter Nr. 22551 an die Exped.

Stellen suchen.
Geb. Kaufmann ges. Mittl. sucht
einen Beschäftigung in
Kontorarbeiten für jetzt oder später
bei sehr beschaffenem Ansehen.
Off. unter Nr. 22551 an die Exped.

Stellen suchen.
Geb. Kaufmann ges. Mittl. sucht
einen Beschäftigung in
Kontorarbeiten für jetzt oder später
bei sehr beschaffenem Ansehen.
Off. unter Nr. 22551 an die Exped.

Stellen suchen.
Geb. Kaufmann ges. Mittl. sucht
einen Beschäftigung in
Kontorarbeiten für jetzt oder später
bei sehr beschaffenem Ansehen.
Off. unter Nr. 22551 an die Exped.

Stellen suchen.
Geb. Kaufmann ges. Mittl. sucht
einen Beschäftigung in
Kontorarbeiten für jetzt oder später
bei sehr beschaffenem Ansehen.
Off. unter Nr. 22551 an die Exped.

3 billige Verkaufstage für Schuhwaren



Ein
Posten
Knaben- u.
Mädchenstiefel **3 25**
Mark
Wiedeloder u. Boxrind
Nr. 27-35

- Ein Damen-Chevreauxstiefel **5 25** Mk.
Posten Schnür und Knopf
- Ein Damen-Chevreauxstiefel **7 25** Mk.
Posten Schnür und Knopf, braun und schwarz
mit und ohne Lackkappe
- Ein Damenhauschuhe **2 25** Mk.
Posten Leder, mit und ohne Fleck
- Ein Damen-Segeltuchstiefel **3 00** Mk.
Posten in beige u. grau, elegante Formen
38-42
- Ein Kinderstiefel **2 75** Mk.
Posten Schnür u. Knopf, in Chagrin, 25,26
Chevreaux u. Boxrind 21,24
- Ein elegante Kinderstiefel **3 75** Mk.
Posten in Lack u. hellfarb. 31,35
Chevreaux 27,30

Die Preise sind netto
Solange der Vorrat

S. WRONKER & CO., Mannheim.

Mietgesuche.
Gut möbl. Zimmer gesucht
für sofort. Möglichst Nähe der
höheren Mädchenschule. Off. u.
Nr. 22551 a. d. Exp. d. Bl.

Zu vermieten.
1 Et., 5 Zimmer, Küche, Was-
kammer, etc. Licht u. Zubehör
per 1. Juli zu vermieten. 60699
Näheres im Laden.

G 2, 34
Bücher, 4 Zimmer u. Küche
loiert oder per 1. Juni zu verm.

G 2, 5, Marktplatz
ist der 3. Stock, bestehend in 6
Zim., Küche, Bad, u. sonst.
Zub. per 1. Juli oder später zu
verm. Näh. im Laden. 60600

G 3, 16
1 Zim., hoch, 3 Zim.,
Küche an d. Familie,
evtl. als Bureau zu verm. 60372

G 7, 17
1 Zim., 2 Zim., Was-
kammer per 1. Juni oder sonst.
1. Juli zu vermieten. 22128

K 2, 18
1 Zim., 2 Zim., Was-
kammer u. Küche zu verm.
Näheres 3. Stock im L. 22259

Neubau H 2, 5
Wohnungen von 5 oder 4 Zim.,
Küche, Bad, Kamin, etc. per
sofort oder später zu vermieten.
Näheres sofort oder
54968 Luisenring 46, II.

H 2, 19
1. und 2. Etage,
5 und 4 Zimmer,
Wohnungen sofort zu verm.
22017
H. Groh, Gollmuth, 10.

L 3, 3b,
1. Stock, 1 Zimmer u. Küche u.
Zubehör ist an besser einzeln
Verf. per 1. Juni zu vermieten
durch S. Wronker & Co., 22.50.577

L 15, 15, Anfertigung
2. Stock, 8 Zimmer mit allem
Zubehör per sofort oder später
zu vermieten. 60410
Näheres Friedrichsplatz,
Kaufmanns- u. Ludwigsbühl
a. Hb. Antikstr. 66.

N 6, 2
1. Stock, 2 Zimmer
Wohnung und allem Zu-
behör per 1. Juli zu verm.
von 8-10 Uhr. Näh. 2. St. 22549

O 7, 28 part.
5 Zimmer, Küche und Bad
nebst Zubehör, sofort oder per
1. Juli a. c. zu vermieten.
Näheres Bureau, Gollmuth-
str. 29, I. St. 22192

P 1, 2
1. Etage abgetrennter
(ohne Bad) an f. ruh. Familie
zu vermieten. 22020
Näheres im Schmalen.

P 1, 6
1. Et., 1 Zim., Küche
Wohnung, 3 Zim. und
Küche ist an f. ruh. Fam. zu verm.
Näh. Büro belebt. 60431

Q 1, 4
6 Zimmer-Wohnung
mit Bad u. Zubehör
per 1. Juli zu vermieten.
Näheres Laden. 60606

P 2, 6
1. Et. recht, ein leeres
Zimmer zu verm. 22549

Q 7, 12a
eine elegante
Zimmerwohnung,
im 2. Stock per
1. Juli zu verm. Näh. Bureau. 22028

R 4, 9
1. Stock, keine Woh-
nung, 2 Zimmer und
Küche zu vermieten. 22289

S 4, 17
part. 4 Zim., Küche,
Speisek. u. Ver-
kammer auf 1. Juli zu verm. 22002

U 1, 13
III. St. 1. Hinter-
haus, 2 Zimmer u. Küche
per sofort zu verm. 60620
Näh. U 1, 13 im Laden.

U 2, 1a
1. Stock, Küche, Bad
u. Zubehör per 1.
Juli zu vermieten.
Näheres III. Stock im L.

U 4, 9a
(nach Ring), 2. St.,
1. Stock, 2 Zimmer, Küche,
Wohnung, 2. St. 22558

U 6, 29
part. 1 Zimmer u.
Küche zu verm. 22547

Augusta-Anlage No. 9
herrschaftliche Wohnung,
3 Treppen hoch, 5 Zimmer
nebst geschlossener Veranda,
per Juli oder später zu ver-
mieten. 60285
Näheres Parterie, Bureau.

Augustenstraße 21
1. Stock, 2 Zimmer und
Küche per 1. Juni zu verm.
Näheres Büro. 22531

Augustenstraße 32
3 Zim.,
Küche u. Zubeh. per 1. Juli zu verm.
Näh. 2. Stock. 22301

Angartenstraße 84
3 u. 2 Zimmerwohnung mit
Küche u. Waschkammer zu verm.
Näh. Büro belebt. 60431

Bellevue 30
2. St., 3 Zimmer,
Küche u. Zubeh. per 1. Juli zu verm.
Näh. T. 4, 17 part. 22028

Beethovenstraße 7
partierre
schöne 4-
Zimmer-Wohnung mit Bad
und reichlichem Zubehör per
1. Juli zu vermieten. Näheres
4. Stock recht. 60628

Bellenstr. 41
2 Zimmer u.
Küche, 4. St.
zu vermieten. 22016
H. Groh, Gollmuth, 10.

Bellenstraße 69,
3 Zimmer-Wohnungen per
1. Juni zu vermieten. 22418
Näheres belebt 2. St. 1. ober
bei Egon Schwarz, T. 6, 22.

Am Signal-Platz
schöne 3-Zimmer-Wohnung per
1. Juni zu verm. 60607
Näheres D 4, 2.

Elfenstraße 18, 3 Zim.
u. Küche, 3. Stock, zu ver-
mieten. H. Groh, Gollmuth, 10.

**Am Friedrichsplatz
B 7, 19**
herrschf. Wohnung, 2. St.,
bestehend aus 5 Zimmern, Was-
kammer, Küche nebst Zubehör,
per 1. Oktober zu verm. 60413
Näheres 1. Stock.

Friedrichsring, T 6, 24
eine schöne Wohnung, 2. Stock,
mit freier Luft, 4 Zim., Bad,
Küche u. Zubeh. per 1. Juli zu
vermieten. Näh. 1. Stock. 22300

Friedrichsring, T 6, 24
eine schöne Wohnung, 2. Stock,
mit freier Luft, 4 Zim., Bad,
Küche u. Zubeh. per 1. Juli zu
vermieten. Näh. 1. Stock. 22300

Friedrichsring, T 6, 24
eine schöne Wohnung, 2. Stock,
mit freier Luft, 4 Zim., Bad,
Küche u. Zubeh. per 1. Juli zu
vermieten. Näh. 1. Stock. 22300

Friedrichsring, T 6, 24
eine schöne Wohnung, 2. Stock,
mit freier Luft, 4 Zim., Bad,
Küche u. Zubeh. per 1. Juli zu
vermieten. Näh. 1. Stock. 22300

Friedrichsring, T 6, 24
eine schöne Wohnung, 2. Stock,
mit freier Luft, 4 Zim., Bad,
Küche u. Zubeh. per 1. Juli zu
vermieten. Näh. 1. Stock. 22300

Friedrichsring, T 6, 24
eine schöne Wohnung, 2. Stock,
mit freier Luft, 4 Zim., Bad,
Küche u. Zubeh. per 1. Juli zu
vermieten. Näh. 1. Stock. 22300

Gärtnerstr. 8a
1. Stock, 2 Zim., 1
Zimmer u. Küche per 1. Juni zu verm.
Näh. Goethestraße 21, I. 60434

Goethestraße
2 sehr große Zimmer, Küche
u. Zubehör per 1. Juli zu verm.
Näh. Goethestraße 21, I. 60434

Gollmuthstr. 20, 2 Zimmer u.
Küche, 4. St. zu vermieten.
22016

Gollmuthstr. 21
3 Zimmer u. Küche per 1. Juni zu verm.
Näh. Gollmuthstr. 21, I. 60434

Gollmuthstr. 22
3 Zimmer u. Küche per 1. Juni zu verm.
Näh. Gollmuthstr. 22, I. 60434

Gollmuthstr. 23
3 Zimmer u. Küche per 1. Juni zu verm.
Näh. Gollmuthstr. 23, I. 60434

Gollmuthstr. 24
3 Zimmer u. Küche per 1. Juni zu verm.
Näh. Gollmuthstr. 24, I. 60434

Gollmuthstr. 25
3 Zimmer u. Küche per 1. Juni zu verm.
Näh. Gollmuthstr. 25, I. 60434

Gollmuthstr. 26
3 Zimmer u. Küche per 1. Juni zu verm.
Näh. Gollmuthstr. 26, I. 60434

Gollmuthstr. 27
3 Zimmer u. Küche per 1. Juni zu verm.
Näh. Gollmuthstr. 27, I. 60434

Gollmuthstr. 28
3 Zimmer u. Küche per 1. Juni zu verm.
Näh. Gollmuthstr. 28, I. 60434

Gollmuthstr. 29
3 Zimmer u. Küche per 1. Juni zu verm.
Näh. Gollmuthstr. 29, I. 60434

Goethestraße
2 sehr große Zimmer, Küche
u. Zubehör per 1. Juli zu verm.
Näh. Goethestraße 21, I. 60434

Gollmuthstr. 20, 2 Zimmer u.
Küche, 4. St. zu vermieten.
22016

Gollmuthstr. 21
3 Zimmer u. Küche per 1. Juni zu verm.
Näh. Gollmuthstr. 21, I. 60434

Gollmuthstr. 22
3 Zimmer u. Küche per 1. Juni zu verm.
Näh. Gollmuthstr. 22, I. 60434

Gollmuthstr. 23
3 Zimmer u. Küche per 1. Juni zu verm.
Näh. Gollmuthstr. 23, I. 60434

Gollmuthstr. 24
3 Zimmer u. Küche per 1. Juni zu verm.
Näh. Gollmuthstr. 24, I. 60434

Gollmuthstr. 25
3 Zimmer u. Küche per 1. Juni zu verm.
Näh. Gollmuthstr. 25, I. 60434

Gollmuthstr. 26
3 Zimmer u. Küche per 1. Juni zu verm.
Näh. Gollmuthstr. 26, I. 60434

Gollmuthstr. 27
3 Zimmer u. Küche per 1. Juni zu verm.
Näh. Gollmuthstr. 27, I. 60434

Gollmuthstr. 28
3 Zimmer u. Küche per 1. Juni zu verm.
Näh. Gollmuthstr. 28, I. 60434

Gollmuthstr. 29
3 Zimmer u. Küche per 1. Juni zu verm.
Näh. Gollmuthstr. 29, I. 60434

Gollmuthstr. 30
3 Zimmer u. Küche per 1. Juni zu verm.
Näh. Gollmuthstr. 30, I. 60434

Gollmuthstr. 31
3 Zimmer u. Küche per 1. Juni zu verm.
Näh. Gollmuthstr. 31, I. 60434

Gollmuthstr. 32
3 Zimmer u. Küche per 1. Juni zu verm.
Näh. Gollmuthstr. 32, I. 60434

Gollmuthstr. 33
3 Zimmer u. Küche per 1. Juni zu verm.
Näh. Gollmuthstr. 33, I. 60434

Gollmuthstr. 34
3 Zimmer u. Küche per 1. Juni zu verm.
Näh. Gollmuthstr. 34, I. 60434

Gollmuthstr. 35
3 Zimmer u. Küche per 1. Juni zu verm.
Näh. Gollmuthstr. 35, I. 60434

Gollmuthstr. 36
3 Zimmer u. Küche per 1. Juni zu verm.
Näh. Gollmuthstr. 36, I. 60434

Gollmuthstr. 37
3 Zimmer u. Küche per 1. Juni zu verm.
Näh. Gollmuthstr. 37, I. 60434

Gollmuthstr. 38
3 Zimmer u. Küche per 1. Juni zu verm.
Näh. Gollmuthstr. 38, I. 60434

Gollmuthstr. 39
3 Zimmer u. Küche per 1. Juni zu verm.
Näh. Gollmuthstr. 39, I. 60434

Gollmuthstr. 40
3 Zimmer u. Küche per 1. Juni zu verm.
Näh. Gollmuthstr. 40, I. 60434

Gollmuthstr. 41
3 Zimmer u. Küche per 1. Juni zu verm.
Näh. Gollmuthstr. 41, I. 60434

Gollmuthstr. 42
3 Zimmer u. Küche per 1. Juni zu verm.
Näh. Gollmuthstr. 42, I. 60434

Preisw. Angebot in Gardinen

moderne Dessins, bewährte Qualitäten

Spezial-Auslage
in
Gardinen
Rouleaux
Vitrages

Engl. Tüll-Vorhänge	3 ⁹⁰	5 ⁵⁰	9 ⁷⁵
Point-lace-Vorhänge	6 ⁹⁰	13 ⁷⁵	17 ⁵⁰
Snachtel-Vorhänge	11 ⁰⁰	13 ⁷⁵	19 ⁵⁰
Point-lace-Stores	4 ⁹⁵	9 ⁵⁰	15 ⁷⁵
Halbstores (Bonne-femmes)	6 ⁹⁰	9 ⁷⁵	14 ⁵⁰
Bettdecken Tüll, einbettig	1 ⁹⁵	2 ⁶⁰	5 ⁹⁰
Bettdecken Point-lace zweibettig	11 ⁹⁰	17 ⁵⁰	19 ⁵⁰

Portièren
Tischdecken
Teppiche
Vorlagen

Geschw. Alsberg

Kunststrasse 0 2, 8-9.

79334

Buntes Feuilleton.

Erinnerungen aus der Kindheit Kaiser Wilhelms. Kaiser Wilhelm wurde in seinen ersten Jahren von seiner Mutter, der englischen Prinzessin Royal Victoria, als ganz englisches Kind erzogen. Die jetzt in Wien lebende Frau Berta L., geborene Gortch, aus Koburg, welche berufen worden war, dem kleinen Prinzen Wilhelm das erste Deutsch zu lehren, stellt, der „N. Fr. Pr.“ in Wien folgende Erinnerungen aus den Kinderjahren Kaiser Wilhelms zur Verfügung: „Das englische Element war anfangs in seiner Umgebung vorherrschend, und dieses stählte ihn durch die reichhaltigste körperliche Pflege. Seine hochgeborene Mutter hatte sich dazu eine geeignete Persönlichkeit ausersehen. Es war das eine stattliche Engländerin, eine Mrs. Hobbs, welche kein Wort Deutsch sprach und den Prinzen von Geburt an auf das sorgsamste betreute. Prinz Wilhelm hing mit großer Liebe an ihr, was ihn aber nicht hinderte, sie zuweilen in kindlichem Übermut zu necken. So drohte er ihr, wenn es aus Wachen ging und sie den Schwamm an Hals und Kopf in Anwendung brachte: „I'll throw down the basin“. (Ich werde das Waschbecken herunterwerfen.) Zum Scherz strich er den Arm in das auf dem Tisch stehende Becken, so daß es ein wenig nass wurde. Daunter hinter Spieß jedoch zu lange, so wurde Mrs. Hobbs ernstlich böse. Die Folge war, daß der Prinz mit der Haut auf den Tisch schlug; die Engländerin tat das Gleiche, und beide schlugen ein und wieder, bis der Streit mit Lachen endete. Manchmal gebrauchte der Prinz Schmähwörter gegen seine Kinderfrau den Ausdruck „dirty Hobbs“, verbesserte sich aber sofort, wenn sie unwillig wurde und sagte: „Don't bear dirty Hobbs“. Die keusche Natürlichkeit des Vaters unterlagte den deutschen Geist, der sich bald im Kindesalter, und die zweifelhafte Erziehungsweise, welche in der unangenehmen Behandlung seiner Individualität bestand, beeinflusste die Entwicklung seines Gemütslebens. Ueberaus gewinnend war die Erscheinung des kleinen Prinzen. Der freie Blick aus großen opalglänzenden Augen, das runde Gesichtchen, die natürlich gewachsenen blonden Locken, der proportionierte stielartige und kräftige Körper, das fröhliche, lebhaftes Wesen, das alles wirkte bezaubernd. Ganze Nachmittage konnte man mit ihm in heiterer Unterhaltung verbringen. Er erwiderte nie, langweilte sich niemals, denn alles war für ihn von Interesse. Seine Lebhaftigkeit und unerschöpfliche Aufmerksamkeit zeigte sich auch im Verkehr mit seinen kleinen Altersgenossen. Ganz besonders hatte er die drei Töchterchen des Prinzen Friedrich Karl ins Herz geschlossen. „See bear coughs“ jubelte er bei ihrer Begrüßung, und die barmherzigen Umarmungen wollten kein Ende nehmen. Oft waren die drei Kinder geladen, und wenn sie genug herumgetummelt hatten, ludte eine mit Chocolate und einem Pudding reich besetzte Tafel. Prinz Wilhelm und sein Schwesterchen Prinzess Charlotte kauften sich aber mit Milch und einem Stückchen Weißbrot begnügen, und es war rührend zu beobachten, wie neugierig sie sich in diese ihnen auferlegte Entschlossenheit fügten. Wie häufig und hingebend er bei solchen Gelegenheiten auch war, zeigte er doch auch seine charakteristische Eigenart im Ausdruck seiner Willensäußerung. Geist und Gemüt waren die Merkmale seiner Individualität.

in Zürich I statt, der außer den kantonalen und städtischen Polizeivorsteherchaften auch die Bezirksanwaltschaft, Gerichtspersonen und Mitglieder der großstädtlichen Kommission beabsichtigte, der die Frage der Bewilligung eines Kredites zu Versuchszwecken zur Prüfung übergeben ist. Die Leistungen des trefflichen, alldienstlichen Schätzerhundes waren verblüffend. Prinz fand im Augenblick Gegenstände, die von Fremden in den weiten Baumgärten versteckt worden waren, ohne daß er in irgendwelche Verführung mit deren Besitzer gekommen wäre. Er verfolgte aufs genaueste die Spur eines Verbrechers, der längere Zeit vorher davongegangen war, ohne daß er einen Gegenstand berühren hätte, flüsterte mit kühnem Wertigkeit dem Flüchtigen auf Räume nach und verfolgte seine Aufgabe, ob ihm auch der Verfolgte die Pistole in nächster Nähe auf den Pelz losbrannte. Der einmal gestellte Verbrecher fand, ob er auch noch so gewandt im Springen und Verstecken war, keine Gelegenheit mehr, auszureichen. Bei jeder suchähnlichen Bewegung sah Prinz seinen Gefangenen am Knöchel, dem Rockärmel, und zwar diesen, der Spur seines Führers zu folgen. Bei einem markierten Ueberfall zeichnete sich das Tier durch seine überaus wirksame Verteidigung aus; dem Verbrecher entwand es im Nu die Waffen und schlug seinen Herrn so vortrefflich, daß dieser schließlich dem hinterlistigen Straßenräuber energisch zu Hilfe kommen mußte. Was den vorzüglichen und bewundernswürdigen Instinkt des Tieres vor allem aus trefflich dokumentiert, ist die Tatsache, daß der Polizeihund den Verfolgten in keiner Weise verlegt, wenn ihn nicht die Selbsterhaltung hierzu treibt. Es ist beinahe ausgeschlossen, so schließt ein Züricher Blatt seinen Bericht, daß ein solches Tier die „Grenzen der Natur in unerwarteter Weise überschreitet“. Prinz von Fürstberg erwies sich auch in schwierigen Gehorsamsübungen trefflich unterrichtet, so verlor er nie, wenn ihm sein Führer auf Distanz mit Handbewegungen befohl, sich zu setzen oder niederzuliegen. Die Vorkführung bewies, welche wichtige Dienstleistungen ein gut dressierter Polizeihund zu versehen fähig ist.

— Eine heitere Anekdote. Im „Dreilosten“ der dieswöchentlichen Londoner „Anstiers“ steht eine Anekdote an ein gekränktes Gemüt, daß sich „Indignant“ nennt, eine Anekdote, die ein verständnisvolles Lächeln hervorrufen wird. Sie lautet: „Indignant“ teilt mir mit, daß jemand in der Nachbarschaft ein Flugblatt herumgebracht hat, in dem „Indignant“ als ein Mensch „von begrenzten geistigen Fähigkeiten“ (of limited intelligence) bezeichnet ist. Er fragt an, ob er gegen den Verfasser und Verleger des Flugblattes eine Verleumdungsklage anstrengen könne und ob ich ihm dazu räte oder nicht. Ich bin kein Jurist und trage daher Bedenken, so sagen, ob diese Worte eine Verleumdung darstellen oder nicht; aber ich sehe „Indignant“ ohne alle Bedenken den guten Rat, sein Geld an Advokaten zu hängen. Sollte er es doch tun, und die Sache kommt vor Gericht, so sehe ich folgende Unterhaltung zwischen ihm und dem Gegenwärtigen vor:

Anwalt: „Halten Sie sich durch die eroberten Worte für beleidigt?“
 Kläger: „Allerdings!“
 Anwalt: „Sie geben also nicht zu, daß Sie ein Mensch von begrenzten geistigen Fähigkeiten sind?“
 Kläger: „Keineswegs!“

Anwalt: „Sie halten sich also für einen Menschen von unbegrenzten geistigen Fähigkeiten?“

Kläger: „Das will ich.“

Anwalt (hart): „Antworten Sie auf meine Frage! Sind Sie ein Mensch von unbegrenzten geistigen Fähigkeiten oder nicht?“

Kläger (berauscht): „Nein!“

Anwalt: „Sie geben also zu, daß Sie ein Mensch sind, der weder begrenzte noch unbegrenzte geistige Fähigkeiten hat! Daraus folgt meines Erachtens, daß Sie überhaupt keine geistigen Fähigkeiten haben. Ich danke Ihnen. Ich habe keine weitere Frage mehr zu stellen; das genügt mir vollkommen!“

„Indignant“, das Recht ist ein furchtbares Ding!

— Arbeiterfürsorgliches aus Sächsisch-Manchester. Aus Chemnitz wird geschrieben: Eine äußerst praktische Einrichtung hat eine der größten hiesigen Fabriken getroffen, um den Alkoholmißbrauch unter den Arbeitern und Angehörigen zu bekämpfen. Diese können aus der Fabrik-Kassette täglich zweimal noch Bedarf an Kaffee beziehen. Meist entnehmen sie je ein halbes Liter zum Preis von 2 Pf. gegen Marken. Der Betrag für die entnommenen Marken wird jedem einzelnen gut geschrieben und jedesmal am 20. Dezember mit 10 Prozent Zuschuß von der Fabrikleitung, die auch alle übrigen Kosten trägt, ausbezahlt. Durch die Einrichtung, daß das Geld für den entnommenen Kaffee als Weihnachtsgeld zurückgeführt wird, haben sich die Leute in fortwährend steigender Zahl dem Kaffeegenuss angewandt, während der Bierverbrauch — der Genus von Flaschenbier ist in der Fabrik erlaubt — immer geringer wird. Die Kontrolle ist sehr einfach. Jeder Arbeiter erhält ein Buch, in das der für die entnommenen Marken bezahlte Betrag eingetragen wird. Mitte Dezember werden die Bücher ausgerechnet, trotz der Genauigkeit der Einzelbeiträge erhalten die regelmäßigen Kaffeegäste bei 500 Arbeitern und zweimal 2 Pf. täglich für Kaffee am Jahresabschluss 12 Mark, was nach die beiderseitige Vergütung von 120 Mark ausbezahlt wird. Daneben erhalten die Leute noch das früher für Bier ausbezahlte Geld. Jeder Zwang zur Benutzung der Kaffeekasse wird streng vermieden.

— Ein einsichtiger Manuskriptenhändler. Aus Paris wird berichtet: Eben hat die französische Nationalbibliothek einen großen Kauf abgeschlossen, der nicht weniger als 272 kostbare alte Manuskripte umfaßt. Die Dokumente stammen aus der Sammlung des verstorbenen Sir Thomas Phillipps, der in seinem Hause in Middlehill (Worcester) nahezu 40000 kostbare alter Handschriften und Urkunden vereinigt hatte. Die jetzt nach Frankreich zurückkehrenden Schätze entstammen den französischen Nationalarchiven, von denen sie der englische Sammler vor fünfzig Jahren zu verhältnismäßig billigen Preisen gekauft hatte, da die Regierung den historischen Wert der Dokumente verkannte. Bis jetzt selbst unterzeichnet damals den Verkaufsvertrag. Die Urkunden beziehen sich zum größten Teil auf das Mittelalter und enthalten u. a. wertvolle Aufzeichnungen über die Anfänge von Bayern, die Abtei von Clémont und anderer Ordensgemeinschaften, sowie auch die Wappensteinen der Kathedrale von Chartres aus dem 14. Jahrhundert und die Stiftungsurkunde der Sorbonne. Auch ein Statut der Pariser Rechts-Fakultät aus dem 14. Jahrhundert gehört der Sammlung an. Da die verfügbaren Staatsgelder nicht ausreichten, wurde der Ankauf der Dokumente durch großzügige Schenkungen der Baronin James du Rochefort, des Barons Comand von Rochefort und von Maurice Penaillet ermöglicht.

